

Mehr Geschichten
unter post.ch/aktuell

FÜR MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER
JULI 2023

post mag.

Ein Hotel zu führen,
gibt viel zu tun.
Trotzdem bringt
Dominik seinen
Beruf als Hotelier
mit seinem Job
als Innovationsma-
nager bei der Post
unter einen Hut.
Wie ihm das gelingt,
erfährst du auf
der Rückseite.

Lohn:
Transparenz
statt Tabu

Heisse
Tipps für den
Festival-
Sommer

Weiterkommen
So lernen und
entwickeln wir uns heute



Entwickle dich

Viele Kolleginnen und Kollegen haben eine eindrückliche gelbe Karriere gemacht. Roger Walser etwa, einst Zusteller, ist heute bei PostAuto Leiter Markt und Kunden Gebiet Ost. Sein Beispiel zeigt, was es bringt, wenn man sich weiterbildet und -entwickelt.

4



postpourri

Im Kühl-Shirt

Bei Logistik-Services erleichtern Hilfsmittel wie Shirts gegen die Sommerhitze den Arbeitsalltag.

26



Im Aufbau

Mark Hugelshofer und Moritz Wälde leiten das neue Kompetenzzentrum für Elektromobilität der Post.

28

31

Im Rollstuhl

David Dubuis sitzt im Rollstuhl. Das hindert ihn nicht daran, ein Postauto zu fahren.



Im Grünen

Begleite die Post-Wanderfamilie auf ihrer Suche nach dem magischen Schwert.

39

p

Und vieles mehr!



Für die Schule? Oder doch fürs Leben?

«Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben!» Wie habe ich als Jugendlicher diesen Satz gehasst, der so oder ähnlich regelmässig Bestandteil elterlicher Standpauken war. Und wie oft verwende ich ihn doch heute in meinen eigenen väterlichen Standpauken. Denn spätestens im Berufsalltag wurde mir klar: Von Gelerntem und (Weiter-)Bildung profitiere vor allem ich selbst – mein Job wird dadurch einfacher und facettenreicher, und es eröffnen sich mir neue Perspektiven. Gleichzeitig sollten wir Lernen nicht mit Kursen und Schule gleichsetzen. Ob wir nun ein glustiges Rezept nachkochen, fremde Länder bereisen oder uns von einer Kollegin eine neue Software erklären lassen: Wir können eigentlich gar nicht nicht lernen. Ich zum Beispiel habe beim Schreiben dieser Zeilen gelernt, dass der eingangs zitierte, bekannte Satz ursprünglich genau umgekehrt lautete: Nicht fürs Leben lernen wir, sondern für die Schule, hat der Philosoph Seneca einst in einem Brief geschrieben und damit die Philosophieschulen im alten Rom kritisiert. Was wirst du wohl bei der Lektüre des Pmag lernen? Viel Vergnügen dabei.

Mischa

Mischa Stünzi
Chefredaktor Pmag

Schwerpunkt



Bist du bereit für neue Perspektiven?

Lernen und sich weiterentwickeln

heisst, sich auf Unbekanntes einzulassen, neugierig zu sein, neues Terrain zu betreten. Die Lern- und Entwicklungsauswahl bei der Post ist riesig: Sie umfasst über 600 Angebote – von Schulungen, E-Learnings und Toolboxes über temporäre Stellenwechsel und Stages bis Learning Fridays, Boomerang-Gruppen und Communitys. Damit wir in diesem Dschungel die Orientierung behalten, ist es sinnvoll, mit einer Standortbestimmung zu starten. Wo stehe ich in meinem Berufsleben, wo will ich hin? Viva Learning – der zentrale Zugang zur Lernwelt der Post wird bis nächsten Frühling gestaffelt eingeführt – dient uns auf unserer Reise als Kompass. Zudem wollen wir dir in dieser Ausgabe verschiedene Angebote vorstellen und dir helfen, dich im gelben Bildungs- und Entwicklungsdickicht besser zurechtzufinden. Und wann machst du den nächsten Schritt? Gehen musst du ihn selbst, die Post unterstützt dich dabei.



“Wer sich bewegt, kommt vorwärts”

Roger Walser war mal Briefträger und hat seinen Beruf geliebt. Doch längere Aufenthalte in Südamerika veränderten alles. Er packte die Chance und hat heute nach vielen Umwegen eine Führungsfunktion bei PostAuto.

Text: Sandra Gonseth

Es gibt für mich nichts Schlimmeres, als jeden Tag das Gleiche zu tun», sagt Roger Walser. Wenn er eine Chance auf eine Veränderung sieht, packt er sie.

Der Leiter Markt und Kunden Gebiet Ost bei PostAuto war Briefträger und ist heute im oberen Kader – obwohl er nie einen Plan hatte, geschweige denn Karriereambitionen.

Auf nach Südamerika

«Wenn mir vor 34 Jahren jemand prophezeit hätte, was ich alles beruflich machen würde, hätte ich es für unmöglich gehalten.» Nicht, weil ihm der Beruf als Briefträger nicht gefiel. Er konnte sich schlicht nicht vorstellen, aus der Norm zu fallen, denn bei der damaligen PTT war alles klar geregelt: Als Betriebssekretär ging es die Leiter hoch und als uniformierter Beamter blieb man in seinem ursprünglichen Beruf.

Alles änderte sich schlagartig, als Roger nach zweijähriger Berufserfahrung im Bahnpostamt St. Gallen landete. «Dort sah ich die Studierenden, die mit Aus-hilfsjobs Geld verdienten, um ins Ausland zu gehen.» Schon bald machte der damals 19-Jährige mit seinem Personalchef einen Deal aus: Briefträger im Sommer, Südamerika im Winter. Er reiste, lernte Land und Leute kennen und half in Lima bei einem Kinderhilfswerk aus. «Diese Erfahrungen haben meine Persönlichkeit verändert», betont er. «Ich sah Lebensformen, die so ganz anders waren als im Appenzellerland, wo ich aufwuchs.»

Etwas ganz anderes ausprobieren

Mit 25 Jahren keimte in ihm der Wunsch auf, sesshaft zu werden. Roger trat als Briefträger in Au (SG) seine vermeintliche «Lebensstelle» an. Bereits ein Jahr später wurde die PTT aufgelöst. Der Postmitarbeitende nutzte den Moment und wurde Paketträger in der neu gegründeten Paketbasis Berneck.

«Ich traf auf meinen Reisen viele Menschen, die beruflich etwas ganz anderes ausprobierten und damit Erfolg hatten. Das hat mir imponiert und gezeigt: Wer

“Diese Erfahrungen haben meine Persönlichkeit verändert.”

Roger Walser

sich bewegt, kommt vorwärts.» Mit dieser Devise im Hinterkopf hängte er eine Ausbildung zum Postassistenten am Schalter an. Nach der Handelsschule und weiteren internen Ausbildungen winkte nach nur zwei Jahren Praxis schon die erste Führungsfunktion als Leiter der Filiale Appenzell.

Viele setzen nur auf Schule und Titel

Roger bildete sich zum Führungsfachmann weiter und bekam die Chance, ein Filialgebiet im St. Galler Rheintal zu führen – just dort, wo er Jahre zuvor als Paketträger begonnen hatte. Weitere Funktionen als Leiter Verkaufsgebiet Frauenfeld und später auch als Leiter Region Zürich Nord folgten: «Mein Antrieb war immer, vorwärtszugehen, meine Mitarbeitenden zu fordern und zu fördern.» Genauso wie seine Führungspersonen immer an ihn glaubten. Vor fünf Jahren wagte er nochmals einen grossen Sprung und wechselte zu PostAuto. «Ich bin schliesslich schon mit dem Postauto in den Kindergarten gefahren», sagt er und schmunzelt. Rückblickend würde er alles wieder genauso machen. «Viele setzen nur auf Schule oder Titel und vergessen dabei, dass das Leben selbst die beste Schule ist.»



Roger Walser 1994 als Briefträger in Trogen, 2001 als Postassistent in St. Margrethen und 2007 als Leiter Poststellen-gebiet Altstätten. (v.l.)



Roger Walser (49)

Wohnort: Altstätten (SG), aufgewachsen im Appenzeller Vorderland

Familie: ein Sohn aus erster Ehe, zwei Stiefkinder aus zweiter Ehe.

Hobbys: Skifahren im Bündnerland, wo seine Frau herkommt, Velofahren, Reisen

Nächstes Reiseziel: Argentinien

Postauto-Ausflug: im Prättigau, von Küblis nach St. Antönien und Wanderung im Partnun

“Wir lernen in vielen kleinen Alltagssituationen”

Schulbank drücken? Das ist heute nur noch ein kleiner Bestandteil des Lernens. Weshalb das so ist, welche Skills gefragt sind und wie du das richtige Angebot findest, erklärt Lernexpertin Katja Kunzi.

Text: Sandra Gonseth

Katja, wann hast du zuletzt etwas dazugelernt?

Lernen gehört für mich fest zum Alltag, sodass ich eigentlich ständig am Lernen bin. In meiner Freizeit bin ich viel in der Natur unterwegs und höre dazu Podcasts.

Lernen von morgen

Mit «Lernen von morgen» gestalten wir unser Arbeitsumfeld bei der Post lernförderlicher. Ziel ist es, dass das Lernen Hand in Hand mit unserer täglichen Arbeit funktioniert. Das ist wichtig, da wir in einer komplexer werdenden Welt ständig neue Herausforderungen meistern müssen. Eine der ersten Massnahmen von «Lernen von morgen» ist Viva Learning. Damit wird über Teams ein zentraler und direkter Einstieg in die Lernwelt der Post geschaffen. Die Einführung erfolgt gestaffelt bis zum nächsten Frühjahr.

Am liebsten mag ich Formate wie «Hotel Matze», «Alles gesagt» oder «Fast & Curious». Hier teilen inspirierende Persönlichkeiten Erfahrungen und Tipps und verraten, was sie persönlich antreibt.

Lernen hat also viel mit persönlichem Interesse zu tun?

Genau. Ich muss mich für ein Thema interessieren, sonst funktioniert es nicht. Wir lernen übrigens automatisch in vielen kleinen Alltagssituationen. Wenn ich ein Wort nicht verstehe, dann google ich es. Ich lerne dabei nicht nur, was das Wort bedeutet, sondern auch neuen Inhalt.

Hat das klassische Lernmodell ausgedient?

Das Lernen ist mit den neuen digitalen Technologien viel personalisierter und auch zeit- und orts-

unabhängig. Ich denke an Apps, die mir entsprechende Lerninhalte vorschlagen. Es wäre heute schlicht unmöglich, über klassische Schulungen alle Lernbedürfnisse und Arbeitssituationen abzudecken. Neben dieser Individualisierung spielen Netzwerke oder Communitys eine zentrale Rolle.



Katja Kunzi (46), Spezialistin Learning & Development bei der Post, hat Medien- und Kommunikationsmanagement an der Hochschule der Medien studiert und diverse Weiterbildungen im Bereich Lernen gemacht. Die gebürtige Stuttgarterin kam vor zehn Jahren der Liebe wegen in die Schweiz. In ihrer Freizeit besucht sie gerne kulturelle Veranstaltungen, hört und macht Musik und spielt Tennis.



“Lerne ich in einer Gruppe, erhalte ich automatisch wertvolle Tipps und Tricks von meinen Kolleginnen und Kollegen.”

Katja Kunzi

Weshalb?

Voneinander und miteinander lernen wird immer wichtiger – vor allem bei neuen, noch unbekannten Themen. Lerne ich in einer Gruppe, erhalte ich automatisch wertvolle Tipps und Tricks von meinen Kolleginnen und Kollegen. Zwar braucht ein solcher Lernprozess manchmal mehr Zeit, doch das Endergebnis in einer Gemeinschaft ist einfach noch einen Tick besser. Zudem trainiere ich meine eigene Kooperations- und Lernfähigkeit. Das sind zwei Fähigkeiten, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Wie können Mitarbeitende für eigenverantwortliches Lernen motiviert werden?

Wichtig ist, dass ich den Sinn verstehe. Persönliche Neugierde weckt mein Interesse, mir selbstständig Wissen anzueignen. Zudem benötige ich ein lernförderndes Umfeld, um meinen Bedürfnissen entsprechend zu lernen. Und natürlich sollte ich auch wissen, wie ich meinen Lernprozess selbst in die Hand nehmen kann. Bei der Post arbeiten wir kontinuierlich daran, das Zusammenspiel dieser Faktoren weiterzuentwickeln und zu verbessern – unter anderem mit Viva Learning (siehe Kasten, Anmerkung der Redaktion).

Und wie profitieren Kolleginnen und Kollegen, die digital noch nicht eingebunden sind?

Feedbacks geben, Workshops oder Erfahrungsaustausche funktionieren auch ohne digitalen Zugang. Auch die neue Lernscout-Initiative ermöglicht Lernen ohne digitale Anbindung. Dort können Mitarbeitende Online-Lerninhalte bei einem externen Anbieter ihrer Wahl nutzen – egal, ob sie einen Post-Account haben oder nicht.

Was, wenn man sich digital noch nicht ganz sattelfest fühlt?

Tauscht euch mit euren Kolleginnen und Kollegen aus, lasst euch nützliche Apps und Webseiten erklären und testet diese direkt selbst. Ihr könnt gut mit kleinen Zielen im Alltag starten: Heute gehe ich mal nicht mit meinem handschriftlichen Einkaufszettel einkaufen, sondern nutze eine Einkaufs-App. Lernen ist für alle wichtig und geht mit und ohne digitalen Zugang.

Wird man mit viel Übung immer besser?

Das Hirn ist vergleichbar mit einem Muskel, den du tagtäglich trainieren kannst. Je mehr ich an bestehendes Wissen anknüpfen kann, desto besser und schneller kann ich neuen Lerninhalt verstehen. Deshalb ist es wichtig, kontinuierlich dranzubleiben. Wie beim Sport gilt hier: lieber in kleinen Etappen und dafür regelmässig.

Guten Tag, bonjour buongiorno, bun di – wir sprechen Schweizerisch!

Mehrere Sprachen zu sprechen, ist eine Herausforderung, aber auch eine grosse Bereicherung. Erfahre mehr über die Mehrsprachigkeit in der Schweiz und traue dich, eine neue Sprache zu lernen.

Text: Florence Herndl

Du willst eine neue Sprache lernen? Gute Idee! Den Kontakt mit den entfernten Verwandten pflegen, sich auf Reisen verständigen, leichter eine Arbeit finden, fremde Kulturen entdecken, die Lieblingsserie im Original schauen oder einfach das Gehirn auf Trab halten: Es gibt viele Gründe, eine neue Sprache zu lernen. In einem mehrsprachigen Land wie der Schweiz eröffnet das Beherrschen mehrerer Sprachen gleich noch zig mehr Möglichkeiten.

Mehrsprachigkeit in der Schweiz

Die Mehrsprachigkeit ist gesetzlich verankert und wird vom Bund ausdrücklich gefördert, ebenso wie von zahlreichen Akteuren der Gesellschaft. Als eine der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz engagiert sich auch die Post dafür. Sie unterstützt und fördert interne und externe Initiativen zur Stärkung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt und pflegt die sprachliche Nähe zu ihrer Kundschaft in allen Landesteilen.

Zwei Drittel der Bevölkerung sprechen regelmässig eine Fremdsprache

Gemäss der offiziellen Statistik des Jahres 2023 sprechen **56 Prozent** der Schweizer Bevölkerung im Alltag Schweizerdeutsch, **11 Prozent** Hochdeutsch, **23 Prozent** Französisch, **8 Prozent** Italienisch und **weniger als 1 Prozent** Rätoromanisch. Etwa **26 Prozent** der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz haben eine andere Hauptsprache als eine der vier Landessprachen. Die am häufigsten gesprochenen Fremdsprachen sind Englisch und Portugiesisch. **68 Prozent** der Bevölkerung sprechen in ihrem Alltag regelmässig mehr als eine Sprache.



Lerne eine Fremdsprache!

Folge unseren sechs Tipps und werde mehrsprachig.

1. Tauche in die Sprache ein

Das Eintauchen ist eine der besten Methoden, um eine Sprache zu lernen. Bei der Arbeit kannst du zum Beispiel das PostWeb oder die Website der Post in der Sprache öffnen, die du gerne lernen möchtest. Oder schreib doch dein nächstes E-Mail in einer anderen Sprache. Arbeite in einer anderen Sprachregion – zum Beispiel im Rahmen eines temporären Stellenwechsels – oder tausche dich mit fremdsprachigen Kolleginnen oder Kollegen aus, wenn du die Möglichkeit dazu hast.

2. Besuche einen Kurs

Für Sprachkurse in der Schweiz ist die Post Partnerin von Flying Teachers. Für Auslandsaufenthalte empfehlen wir Boalingua. Alle Mitarbeitenden der Post erhalten einen Rabatt von

10 Prozent auf die Kurse. Es gibt viele Apps und Plattformen, mit denen man interaktiv und personalisiert lernen kann. Einige Apps nutzen sogar Spracherkennung, um die Aussprache zu verbessern.

3. Geh Kaffee trinken

Young Voice hat «Coffee Lottery» gegründet, damit man Kolleginnen und Kollegen der Post kennenlernen und sich informell in einer anderen Sprache austauschen kann. Das Treffen findet online oder im Büro und zu einer selbst bestimmten Zeit statt. Um daran teilzunehmen, musst du dich mit deiner E-Mail-Adresse der Post auf der Plattform Coffee Lottery registrieren.

4. Nutze Microsoft 365

Microsoft 365 bietet verschiedene Tools und Funktionen, mit denen du Texte übersetzen kannst und die

es dir einfacher machen, in verschiedenen Sprachen zu kommunizieren. In einigen Programmen wie Word, Excel, PowerPoint, Outlook, Teams und OneNote oder in Webbrowsern kannst du Text in Echtzeit übersetzen oder Text, den du selbst verfasst, übersetzen lassen. Natürlich kannst du für maschinelle Übersetzungen auch jederzeit im PostWeb unser hauseigenes Tool Post Translate nutzen.

5. Tritt MOSAICO bei

MOSAICO ist das interne Netzwerk der Post für Sprachen- und Kulturrenvielfalt. Es steht allen Mitarbeitenden sprachlicher und kultureller Minderheiten sowie allen weiteren Interessierten offen. MOSAICO organisiert Sprachtandems, Diskussionsrunden und verschiedene Veranstaltungen.

6. Trau dich!

Fehler gehören zum Lernen dazu. Eine Fremdsprache zu lernen, erfordert Zeit und Geduld. Lass dich nicht entmutigen, setze dir realistische Ziele und freue dich über jeden Fortschritt!



Mal nach dem Weg fragen

Die berufliche Entwicklung dem Zufall zu überlassen, ist wie nachts ohne Licht zu fahren: keine gute Idee. Dabei bietet die Post den Mitarbeitenden viele Wegweiser. Ich versuche mich als Pfadfinder.

Text: Sasa Rasic

du mit einer Standortbestimmung, ausgelöst idealerweise in einem DIALOG-Gespräch mit deiner Führungsperson. Um sich selbst ein Bild über die Angebote zu machen, lohnt sich für weniger digital angebundene Kolleginnen und Kollegen das Portal «Fit im Beruf».

Für die anderen Mitarbeitenden ist die Seite «Lernen und Entwickeln» auf dem HR-Portal geeigneter.

Herumpröbeln mit Folgen

Für erste Schritte und sofortige Antworten kannst du es so wie ich machen: herumpröbeln und etwa den «Selbstcheck Kernkompetenzen» absolvieren, der auf beiden genannten Portalen zu finden ist und mich gerade besonders anspricht. Alternativen wären auch der Selbstcheck «Fit im Beruf» oder eine Standortbestimmung im Laufbahnzentrum gewesen. Nach gut fünf

Minuten Fragen ausfüllen erhalte ich bereits erste Resultate: Bestnoten gibt es bei mir für die Themen Zusammenarbeit, Innovationswille und Kundenzentrierung. Bevor ich mir selbstzufrieden auf die Schulter klopfen will, entdecke ich indes, dass die

Mache ich das Beste aus meinen Fähigkeiten? Was will ich noch erreichen? Drohe ich, beruflich abgehängt zu werden? Fragen, die im hektischen Berufsalltag zu kurz kommen, aber eigentlich zu wichtig sind, um sie zu ignorieren. Die Post bietet ihren Mitarbeitenden eine enorme Auswahl an Möglichkeiten für die berufliche Entwicklung. Die Breite des Angebots kann dabei den Einstieg etwas knifflig gestalten.

Zuerst der Königsweg: Den besten Überblick für den Start deiner beruflichen Weiterentwicklung erhältst





Gute Aussichten für die Jungen

Was braucht es, um junge Mitarbeitende für eine Weiterentwicklung bei der Post zu motivieren? Wir haben sie gefragt.

Die anstehende Pensionierungswelle, Fachkräftemangel und junge Mitarbeitende, die uns zum Teil nach der Lehre bzw. nach kurzer Anstellungsdauer wieder verlassen: Logistik-Services steht vor einigen Herausforderungen. Lösungen und Unterstützung für Führungspersonen bietet das Programm Andiamo! Ein Ziel des Programms: Junge Mitarbeitende für eine Weiterentwicklung bei der Post zu gewinnen. (JG)



Sabrina Oprandi,
Lehrabschluss 2017,
heute Berufsbildnerin
in Buchs (AG)

Ich erlebe unsere Lernenden als sehr motiviert. Entscheidend dafür, ob sie bei der Post bleiben, sind meiner Meinung nach die Lehrjahre. Ich sehe es deshalb als meine Aufgabe, den Jungen eine faire, realitätsgetreue und abwechslungsreiche Lehre zu bieten.



Numa Bonhôte,
Lehrabschluss 2022,
heute Junior Process
Manager in Éclépens

Die Arbeitsatmosphäre ist ein entscheidender Faktor bei der Wahl meines Arbeitgebers. Meine Kolleginnen und Kollegen sowie meine Führungspersonen haben mich immer unterstützt und motiviert. Ausserdem kann ich meine Arbeit so organisieren, dass ich genügend Raum habe, um mich weiterzuentwickeln.



David Grozdanovic,
Lehrabschluss 2022,
heute stellvertretender
Teamleiter in Samedan

Bereits kurz nach meiner Lehre durfte ich Verantwortung in den Bereichen Mitarbeitendenführung, Prozessoptimierung und Einsatzplanung übernehmen. Das hat mir gezeigt, dass meine Führungspersonen mir vertrauen. Ich möchte von den spannenden Entwicklungsmöglichkeiten bei der Post profitieren.

Kompetenzen Selbstmanagement, Verlässlichkeit, Konfliktfähigkeit bestenfalls mittelmässige Werte aufweisen. Nach kurzer Empörung und Ablehnung kommen mir einige geritzte Deadlines und unzufriedene Kolleginnen und Kollegen in den Sinn.

Der Weg ist das Ziel – versichere ich mir selbst und sehe mir wie vom Testresultat empfohlen die Beiträge zu Kernkompetenzen in der Lernwelt Post an. Ich absolviere die «Fehler-Lernreise» und erfahre spannende Hintergründe zur Fehlerkultur – etwa, dass in einer immer komplexeren Welt auch Fehler immer häufiger werden. Zudem nehme ich mir persönlich vor, nur noch Deadlines zu versprechen, die ich auch wirklich einhalten kann. Die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bei der Post nehmen stets zu. Mit der Einführung der Lernplattform Microsoft Viva Learning werde ich diese und viele weitere noch einfacher finden. Die Reise ist noch lange nicht fertig.

Andiamo! sensibilisiert die Führungspersonen von LS Operations im Umgang mit den eingangs genannten Herausforderungen. Aktuell liegt der Fokus darauf, die Mitarbeitenden für die Zukunft zu entwickeln und zu halten. Hilfsmittel werden erarbeitet und unterstützen die Führungspersonen in ihrer Aufgabe, heute und morgen genügend Mitarbeitende mit den richtigen Kompetenzen am richtigen Ort zu haben. Gemeinsam stimmen LS Operations und HR Tools und Prozesse auf die verschiedenen Bedürfnisse ab und stellen sie Schritt für Schritt zur Verfügung. Mehr zu Andiamo! erfährst du hier: andiamo@post.ch oder scanne den QR-Code.



Die berufliche Zukunft gestalten

Berufliche Weiterentwicklung hört mit 30 auf? Keineswegs, wie die Geschichte von Nina Schwab-Curto beweist. Gemeinsam mit ihrer Chefin und Zukunftsbotschafterin Christine Lüthi hat sich die 54-Jährige ihrer Laufbahn gewidmet – und neue Begeisterung entdeckt.

Text: Daniela Waser



Mit 50 bereits an die Frühpensionierung denken? Für Nina Schwab-Curto kein Thema. Die 54-jährige PostFinance-Mitarbeiterin hat im Mai ihre letzte Prüfung zur Individualkundenberaterin abgeschlossen. «Seit der Weiterbildung habe ich viel mehr Freude an meinem Job», sagt sie. Durch den Abschluss des Zertifikats konnte Nina ihr Jobportfolio um den Bereich Produktberatungen erweitern.

Unter anderem berät sie ihre Kundinnen und Kunden zu den Themen Vorsorgefonds und E-Vermögensverwaltung. «Das ist genau mein Ding», schwärmt sie.

Mit neuer Motivation bei der Arbeit

Ninas Beispiel beweist: Weiterentwicklung lohnt sich in jedem Alter. Das zu zeigen, ist auch das Ziel der Initiative «Fit im Beruf», die seit

Herbst 2021 bei der Post läuft. Teil der Initiative sind die sogenannten Zukunftsbotschafterinnen und -botschafter als erste Anlaufstelle für interessierte Mitarbeitende. Auch Nina durfte bei ihrer Weiterbildung auf eine Zukunftsbotschafterin zählen: ihre Chefin Christine Lüthi. Für Nina eine Wohltat – denn die herausfordernde Weiterbildung hat ihr viel Selbstdisziplin abverlangt. «Christine hat mich von Anfang bis zum Schluss ermutigt und motiviert», sagt die Kundenberaterin.

Unterstützung, die Freude bereitet

Christine Lüthi ist Teamleiterin Customer Center bei PF und seit November 2021 als Zukunftsbotschafterin am Standort Biel aktiv. Ihre Aufgaben: das Angebot der Initiative «Fit im Beruf» vorzustellen, Mitarbeitende zur beruflichen Weiterentwicklung zu motivieren und für Fragen und erste Gespräche zur Verfügung zu stehen. «Meine Kolleginnen und Kollegen profitieren sehr von diesem Angebot, und mir bereitet die Zusatzaufgabe grosse Freude», sagt die 41-Jährige.

Trotz Wandel am Ball bleiben

«Die Anforderungen der Arbeitswelt sind im Wandel», meint Christine. Weiterentwicklung sei essenziell, um den Anschluss auf dem Arbeitsmarkt und im eigenen Job nicht zu verlieren. «Wir ermutigen Mitarbeitende zur Reflektion der eigenen Fähigkeiten und Interessen und der Schliessung allfälliger Lücken», sagt die Zukunftsbotschafterin. Das könne sowohl über Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten im eigenen Arbeitsumfeld als auch über externe Weiterbildungen geschehen.

Ein Angebot mit Wirkung

«Ich bin sehr froh, die Weiterbildung gemacht zu haben», sagt Nina rückblickend. Die Unterstützung einer Zukunftsbotschafterin oder eines Zukunftsbotschafters empfiehlt sie allen Mitarbeitenden weiter. «Ich finde es grossartig, dass es dieses Angebot bei der Post gibt.»

Tapetenwechsel

Für einige Monate in ein anderes Team wechseln, einen neuen Bereich kennenlernen und zusätzliche Fähigkeiten erwerben? Ein Temporärer Stellenwechsel (TSW) machts möglich.



Tullia Wyssbrod-Schlatter,

Co-Leiterin Customer Care & Sales Support bei LS31.4

«Der TSW ist eine super Entwicklungsmöglichkeit für Mitarbeitende.

Das Ursprungsteam profitiert nach dem Einsatz von neuen Ideen, Sichtweisen und Fachkompetenzen. Um die fehlenden Ressourcen während der Abwesenheit aufzufangen, braucht es eine gute Aufteilung der Stellvertretung im Team. Wenn das gegeben ist, empfehle ich jeder Führungsperson, ihren Mitarbeitenden einen TSW zu ermöglichen.»



Jacqueline Biner-Hischier,

Kundenberaterin Team Zofingen bei PN3

«Mein TSW hat mir einen Einblick in die Führungsaufgaben ermöglicht. Der Einsatz war eine grosse Herausforderung, und meine Achtung vor den Teamleiterinnen und Teamleitern ist enorm gestiegen.

Als Zukunftsbotschafterin helfen mir die gewonnenen Einblicke bei der Vermittlung zwischen Leitung und Mitarbeitenden.»



Claudia Graf,

Sales Support Representative bei LS31.4

«Mein TSW bei P13 inklusive Mitarbeit bei «Fit im Beruf» hat mein Verständnis des gesamten Konzerns verbessert.

Herausfordernd war vor allem die im Vergleich zu LS andere Arbeitsweise. Beide Teams haben mich aber sehr unterstützt.»

Interesse an
einem TSW?
Informiere dich hier:



“Perfektionismus hemmt”

Bei der Post legen wir grossen Wert auf gemeinsames Lernen. Was aber bringen Formate wie Boomerang, bei dem du in einer selbstorganisierten Lerngruppe innerhalb von Post und SBB dein eigenes Thema angehst? Wir haben eine Fachfrau gefragt.

Interview: Mischa Stünzi



Petra Hild

Dozentin an der PH Zürich

Petra Hild, du bist Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich und Expertin für kooperatives Lernen. Was bringt Kooperation beim Lernen? Am Ende muss das Wissen ja in meinen Kopf.

Bevor ich ganz für mich allein lernen kann – sogenannt selbstgesteuert –, muss ich mir viele Fragen beantworten können: Was ist das Ziel? Wann und wie lerne ich am besten? Was sind meine Methoden? Wie viel Zeit brauche ich? Die Antworten liefert heute nicht mehr eine Lehrperson oder eine Kursleiterin. Stattdessen müssen wir die notwendigen Kompetenzen selbst entwickeln und tun das am besten im Austausch mit anderen. **Und wenn ich finde, ich lerne am besten allein?**

In meiner Doktorarbeit habe ich 2017 festgestellt, dass selbst unter den Studierenden einer Pädagogischen Hochschule nur ein kleiner Teil wirklich in der Lage ist, sich selbst beim Lernen zu steuern. Es gibt sicher Menschen, denen diese Form des Lernens besser liegt. Spätestens bei komplexen Themen bringen die Perspektiven mehrerer Personen jedoch einen wichtigen Mehrwert.

Siehst du weitere Vorteile?

Einige. Zum Beispiel zeigen Untersuchungen, dass die Menschen mehr Verantwortung übernehmen, wenn nicht jemand frontal alles vorgibt, die Welt erklärt. Ganz wichtig auch: Der Mensch ist ein soziales Wesen. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe gibt uns Energie. Beim kooperativen Lernen eignen wir uns zudem wichtige soziale und überfachliche Kompetenzen an.

Eine Gruppe kann aber auch hemmen, weil wir vor anderen keine Fehler machen wollen.

Perfektionismus hemmt. Deshalb ist es wichtig, dass wir Fehler zulassen. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Wenn wir das realisieren, sind wir offener gegenüber Fehlern und nutzen Feedback als Chance.

Was kann ich beitragen, damit eine Lerngruppe funktioniert?

Stell dich in den Dienst der Gruppe – das Gruppenergebnis zählt. Und lerne, Hilfe zu holen und anzunehmen. Wichtig ist auch die Reflexion. Stell zum Beispiel die Frage: Was haben wir getan, um gut zu sein?

Ab zum Test

1. Wie lernen wir?

- a) Lernen? Das geht nur in der Schule.
- b) Lernen kann ich überall – in der Freizeit, beim Podcast-Hören, im Wald, aber auch in Gesprächen am Arbeitsplatz.
- c) Um Neues zu lernen, braucht es zwingend einen Weiterbildungskurs.

Neues kennenlernen, Unbekanntes entdecken, sich weiterentwickeln – darum geht es in diesem Schwerpunkt. Hast du beim Lesen auch etwas dazugelernt? Teste dein Wissen im Quiz. Unter allen korrekten Einsendungen verlosen wir fünf Post-Wandersets mit Thermosflasche, Socken und vielen weiteren coolen Wander-Gadgets. Damit du auch auf deinen Wanderungen neues Terrain erkunden kannst. Viel Erfolg!

2. Welche Aussage zum gemeinsamen Lernen stimmt nicht?

- a) Wer in einer Gruppe lernt, übernimmt mehr Verantwortung.
- b) Am Ende muss ich den Stoff allein beherrschen. In einer Gruppe zu lernen, bringt also nichts.
- c) Beim gemeinsamen Lernen trainiere ich gleichzeitig meine Kooperations- und Lernfähigkeit.

Umberto Tozzi, Ambri-Piotta oder was?

3. Was ist Andiamo!?

- a) Ein Schlager von Umberto Tozzi
- b) Der Fanklub des HC Ambri-Piotta
- c) Ein Programm von LS Operations

4. In welchem Land half Roger Walser in einem Kinderhilfswerk aus?

- a) Peru
- b) Kambodscha
- c) Togo

5. Pourquoi est-il utile de parler plusieurs langues? (Mehrfachantworten möglich)

- a) Um auf Reisen besser zurechtzukommen
- b) Um die letzte Frage im Pmag-Quiz zu verstehen
- c) Um mich mit meinen fremdsprachigen Kolleginnen und Kollegen zu unterhalten

Nimm am Quiz teil

Sende uns bis 15. August 2023 ein E-Mail mit dem Betreff «Quiz», den richtigen Antworten sowie deinem Namen und deiner Adresse an redaktion@post.ch.
Nur für Mitarbeitende der Post.



Lucs «Ich will später ein Pony»-Konto.

CHF 50.-
geschenkt

SmartKids. Das Konto für kleine und grosse Träume. Ist doch ganz normal.

postfinance.ch/smartkids

PostFinance 

postpourri

Wichtiges für dich

Stell dich zur Wahl!

Die rund 75 Personalkommissionen der Post sind die Stimme der Mitarbeitenden. Im Herbst finden Neuwahlen statt.

“Die PeKo kann Unzufriedenheiten der Mitarbeitenden aufnehmen, diskutieren und im besten Fall beheben. So trägt sie zu einem guten Klima bei.”

Daniel Glanzmann, Präsident der PeKo des PostAuto-Betriebs hofs Bern

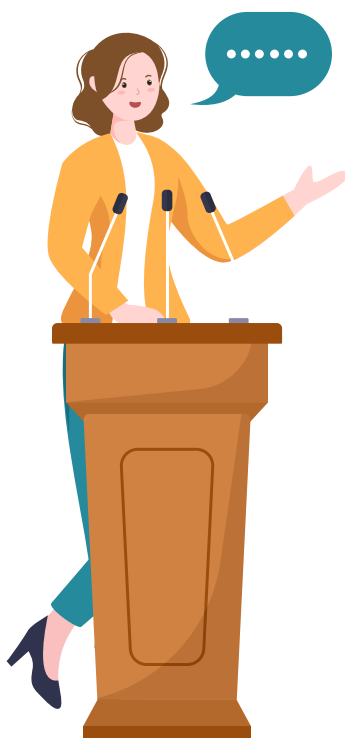
Die Personalkommissionen (PeKo) vertreten die Interessen der Mitarbeitenden. Sie befassen sich mit Themen wie Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Arbeitszeit, Schichtarbeit und Betriebsübergang und erarbeiten gemeinsam mit den jeweiligen Standortleitungen Lösungen. Jede der rund 75 Post-PeKo besteht aus mindestens drei Postmitarbeitenden, die für vier Jahre gewählt wurden.

Bis Ende September kannst du dich nominieren lassen

Die aktuelle Amtsdauer läuft Ende 2023 ab. Anfang November finden deshalb Neu- bzw. Wiederwahlen statt. Im August wirst du an Standorten mit einer PeKo persönlich oder via Anschlagbrett über Wahltermin, Vorgehen zum Einreichen von Wahlvorschlägen sowie Kontaktangaben des Wahlausschusses informiert. Danach hast du bis Ende September Zeit, dich als PeKo-Mitglied nominieren zu lassen. Die neue Amtsdauer startet am 1. Januar 2024. Für die PeKo-Tätigkeit kannst du bis zu 10 Prozent deines Beschäftigungsgrads aufwenden. Neugewählte Mitglieder können an einer Ausbildung teilnehmen, die sowohl die Post als auch die Gewerkschaften anbieten. (FN)

“Die PeKo-Mitglieder sind für die Führung die Sparringpartnerinnen und -partner, wenn es darum geht, Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Dabei kommunizieren wir auf Augenhöhe.”

Walter Schwizer, Leiter Betrieb Ost bei PostAuto



Personalumfrage 2023: Die Ergebnisse sind da!

Schon diese Zahl ist eindrücklich: 76,1 Prozent von euch haben bei der Personalumfrage 2023 mitgemacht. Danke für euren Beitrag! Zu den Ergebnissen im Einzelnen gelangt ihr über den QR-Code:



Lehrabschluss: Super gemacht, ihr 641 Erfolgreichen!



Meilenstein für unsere jüngsten Arbeitskolleginnen und -kollegen: Diesen Sommer krönen 641 von ihnen ihre Berufsausbildung mit einem erfolgreichen Lehr- oder Studienabschluss. Ihnen allen gratulieren wir herzlich zu ihrem Erfolg. Wir sind sehr stolz auf euch alle! Grosses Dankeschön für euer Engagement in den vergangenen drei bzw. vier Jahren Berufsbildung. Und nun euch allen einen schönen Sommer!

820 neue Lehrstellen

Die Post bildet aktuell rund 1900 Lernende in 19 Berufen aus – hauptsächlich in den Berufsfeldern Logistik, Detailhandel und Informatik ICT. Rund 820 neue Lehrstellen bieten wir ab 1. August für den Sommer 2024 an. Kennst du eine junge Person, die auch zur Post passen würde? Dann empfiehlt eine Lehrstelle weiter!

Alle Infos über die offenen Lehrstellen findest du hier:

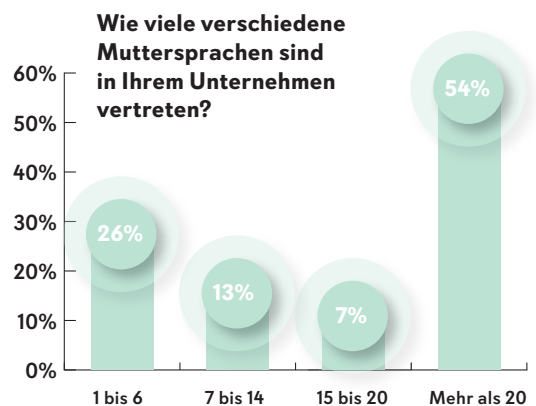


Besuch im Briefzentrum

Moderne Anlagen und Millionen Briefe pro Tag – das sind unsere Briefzentren. Doch was passiert dort eigentlich mit all den Sendungen? Erfahre es bei einem Besuch vor Ort. Du erhältst spannende Einblicke in die moderne Technik und die ausgeklügelten Prozesse der täglichen Briefverarbeitung bei der Post. Termine und freie Plätze findest du im Kursanmeldesystem LMS.

Wir sprechen über 85 Muttersprachen

Von A wie Afghanistan bis Z wie Zimbabwe: 147 Nationalitäten sind in unserem Unternehmen vertreten. Wir sprechen über 85 verschiedene Muttersprachen. Auf der Social-Media-Plattform LinkedIn wollten wir von unserer Community wissen:



Tipps für ein rauschendes Fest

Bald ist PostFestival. Das Team hinter dem Festival gibt dir hier sechs nützliche Tipps für einen rundum gelungenen Anlass.



Cassandra

Um Sonne und Regen zu trotzen, packe ich stets eine Tube Sonnencreme, ein Käppi, eine Sonnenbrille sowie eine Pelerine in mein

Survival Kit. An heissen Tagen trage ich immer eine Wasserflasche bei mir. Für empfindliche Ohren empfehle ich dir Ohropax. Behalte dein Handy auf jeden Fall dabei, falls du dein Team verlierst, schöne Momente festhalten willst oder das Programm auf post.ch/postfestival nachschauen möchtest.

Tabea



Ich hoffe, dass wir ein PostFestival bei strahlendem Sonnenschein erleben. Dann empfehle ich **leichte Kleidung und geschlossene Schuhe.** Einen Hoodie für kühlere Stunden am Abend habe ich immer dabei. Natürlich würden wir auch im Regen gemeinsam ein rauschendes Fest feiern – mit Gummistiefeln und Regenschutz.

Charles und Sandra



Wir fasten bereits, damit wir uns durch all **die kulinarischen Gaumenfreuden am PostFestival** «durchschnousen» können. So vielfältig wie die Post ist auch das Essensangebot: feine Momos, Pizzen oder eine erfrischende Glace – aber bitte mit Sahne. Für jeden Geschmack ist etwas Feines dabei, passend zu den musikalischen Leckerbissen!

Cornelia

Es gibt Menschen, die können überall schlafen. Draussen, im Zelt oder auf der Parkbank. Ich leider nicht. Wenn ich nach einem Festival nicht bei Bekannten in der Nähe übernachten kann, stellt sich die Frage: Früher los und mit dem letzten öV nach Hause? Oder bis zum Schluss feiern und die Zeit bis zum ersten Zug überbrücken? Am PostFestival hat die Post **zusätzlich zu den regulären Verbindungen einige Extrazüge** organisiert, damit du möglichst lange mitfeiern kannst. Schau am besten direkt in der SBB-App.



Christa

Am besten gehst du **nur mit dem nötigsten Gepäck ans**

Festival, dann bist du leichter und kannst besser die Hüfte schwingen! Was du auf jeden Fall in dein Bauchtäschli packen solltest: dein Ticket, dein Post-Badge (oder einen amtlichen Ausweis), dein Handy mit vollem Akku, ein bisschen Bargeld und supergute Laune! Solltest du etwas verlieren, dann schau am Informationsstand neben dem Eingang vorbei.



Patrick

Ich freue mich sehr, dass Nachwuchskünstlerinnen und -künstler wie der französischsprachige Pablo aus Freiburg, die Berner Künstler Jule X und Astro Burger am Festival auftreten. Zudem bin ich sehr stolz, dass **die gestandenen Künstler DJ BoBo und Stephan Eicher zugesagt haben.** Kleiner Tipp von mir: Ein Tätowierer wird vor Ort sein, falls du deinen Besuch am ersten PostFestival der Geschichte verewigen möchtest.



Mit dir rocken wir die Post

Good News: Es gibt noch Tickets für das PostFestival. Und damit nicht genug: Neu können alle Mitarbeitenden auch an beiden Tagen dabei sein. Hol dir jetzt dein Ticket unter post.ch/postfestival.



Innovatoren

Digital-Spritze für die Gesundheit

Viele Gesundheitspraxen in der Schweiz hinken der Digitalisierung hinterher. Das führt nicht nur zu höheren Kosten, sondern beansprucht unnötig viel Zeit, die den Ärztinnen und Ärzten für die Betreuung ihrer Patientinnen und Patienten fehlt. Hier setzt die Post mit ihren Partnern amétiq und HINT an. Sie machen gemeinsame Sache und unterstützen Gesundheitspraxen in der Schweiz dabei, digital fit zu werden. Der Service «Time4Patient» stellt Praxen ein Rundumsorglos-Paket für ihre gesamten ICT-Belange zur Verfügung. Von PC und Drucker über die Praxis-Software bis zur automatischen Übergabe der Dokumente ans elektronische Patientendossier kommt alles aus einer Hand. Pascal Brack von der Post, Philip Ruser von amétiq und Markus Goldschmid von HINT erzählen im Video, wie es zur innovativen Zusammenarbeit kam und wie es mit «Time4Patient» weitergeht. (TH)



Philip Ruser, Pascal Brack und Markus Goldschmid (v. l.) verantworten «Time4Patient». Scanne den QR-Code und erfahre mehr über die Innovation des Monats.



Reif für die Ferien?

Damit in deinen Sommerferien auch dein Briefkasten mal Pause hat: Mit wenigen Klicks kannst du deine Post zurückbehalten lassen und dabei festlegen, ob wir dir die Sendungen nach deiner Rückkehr gesammelt zustellen sollen oder ob du sie selbst auf deiner Wunschfiliale abholst.

Hier erfährst du mehr: www.post.ch/ferienpost



.....

Werde jetzt Digital Champion!

Das Digital Champion Programm geht ab Ende August in die nächste Runde. Sei auch du dabei und entwickle deine digitalen Fähigkeiten weiter – ganz unabhängig von deinem aktuellen Wissensstand.



Weltmeister

«Veni, vidi, vici» – so könnte man den unglaublichen sportlichen Aufstieg von Aris Idrizi zusammenfassen, einem KV-Lehrling der Post. Er flog nach Bangkok und kam mit dem Weltmeistertitel im Muay Thai ins Tessin zurück. Wir gratulieren dem jungen Mann aus Bellinzona, dem es gelang, in der Hauptstadt des Thaiboxens Weltmeister zu werden. (MSL)

Mehr zu Aris, seiner Leidenschaft und wie ihn die Arbeitskolleginnen und -kollegen dabei unterstützen, erfährst du hier:



Vernetzt und gemeinsam stark

Die Post gibt allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren. In mehreren Netzwerken könnt ihr euch z. B. für Themen rund um «Vielfalt und Inklusion» starkmachen. Welche Erwartungen hast du an interne Netzwerke? Welche kennst du? Was könnten sie in Zukunft besser machen? Deine Meinung ist gefragt. Scanne den QR-Code und nimm an der kurzen Umfrage teil. Dein Feedback hilft, Angebote und Anlässe der Netzwerke besser auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden auszurichten.

Übrigens: Eines der internen Netzwerke organisiert die Teilnahme als Postgruppe an zwei Pride Events, dieses Jahr in Bern (29. Juli) und St. Gallen (12. August). Bist du dabei? Dann schreibe ein Mail an rainbow@post.ch.



70 MILLIONEN FRANKEN

betrug das Betriebsergebnis (EBIT) der ersten drei Monate 2023. Das ist noch knapp halb so viel wie im ersten Quartal im Jahr davor. Weniger Pakete und Briefe, kurzfristig negative Effekte der Zinswende und eine hohe Teuerung: Wir müssen uns aktuell in einem anspruchsvollen Umfeld behaupten.



Du kandidierst für den National- oder Ständerat?

Wir suchen unsere politisch aktiven Kolleginnen und Kollegen.

Diesen Herbst werden die 246 Sitze von National- und Ständerat neu besetzt. Bei den letzten eidgenössischen Wahlen haben sich mehr als 4600 Personen zur Wahl gestellt – dieses Mal dürften es sogar noch mehr sein.

Bei so vielen Kandidierenden werden sicherlich auch einige bei der Post arbeiten. Diese möchten wir gerne untereinander vernetzen und unterstützen. Das K-Politik-Team organisiert deshalb immer wieder Netzwerk- und Informationsanlässe. Zudem prüft die Redaktion, die Kandidierenden im nächsten Pmag zu porträtieren.

✓ **Kandidierst du diesen Herbst für den National- oder Ständerat?**

✓ **Übst du bereits ein politisches Mandat auf Kantons- oder Gemeindeebene aus?**

Dann melde dich, damit wir dich über unser Netzwerk und die anstehenden Angebote und Aktivitäten informieren können: politik@post.ch.

✓ **Du kandidierst im Herbst für National- oder Ständerat und möchtest dich im Pmag den Kolleginnen und Kollegen vorstellen?**

Dann schreib uns bis spätestens 4. August an redaktion@post.ch.

Flexibel arbeiten in modernen Büros

Wie und wo soll ich arbeiten? Viele Büromitarbeitende der Post entscheiden das heute nach der Art ihrer Aufgabe und in Absprache mit ihren Teams. Das ist ihr Alltag – so wie in vielen anderen Unternehmen auch. Für gemeinsames Lernen oder die Entwicklung neuer Ideen bleibt es jedoch zentral, im Büro zusammenzukommen und sich auszutauschen. Dafür sind flexiblere Raumkonzepte mit mehr Möglichkeiten für Workshops oder Projektarbeit notwendig.

Gleichzeitig sind Post-Büroflächen teilweise nur noch zwischen 20 und 50 Prozent belegt, was nicht wirtschaftlich ist. Die Büroarbeitsplätze werden deshalb weiterentwickelt. Ziel ist es, optimal ausgestattete Räume in der passenden Grösse an attraktiven Standorten in der ganzen Schweiz anzubieten. Dafür werden Büroflächen schrittweise bis Ende 2030 in unterschiedlich grossen, regionalen Büro-Hubs zusammengefasst und somit einzelne Standorte aufgelöst.

Zudem können Mitarbeitende künftig an allen Bürostandorten arbeiten. Flexible und moderne Büros – das stärkt auch die Attraktivität der Post als Arbeitgeberin. (ISW)



Scanne den QR-Code und lies die ganze News zur neuen Arbeitswelt.





Neue Preise für Briefe und Pakete ab 2024

Die Post hat sich mit dem Preisüberwacher auf neue Preise für Briefe und Pakete geeinigt. Die Gründe für die Preiserhöhungen: die Mengenentwicklungen und die Teuerung.

Die seit Jahrzehnten erstmals so markante Teuerung fordert auch uns als Post heraus. Vor allem im Massengeschäft Brief und Paket sind die Preise für Treibstoff, Energie, Transporte und Material stark gestiegen. Für die Jahre 2022 und 2023 haben wir den Grossteil dieser zusätzlichen Kosten selbst getragen. Zwar spart die Post für die Jahre 2021 bis 2023 rund 100 Millionen Franken ein und plant bis 2030 Effizienzmassnahmen von rund 300 Millionen Franken, trotzdem werden ab 1. Januar 2024 insbesondere Briefe und Pakete teurer (siehe Box).

«Qualität hat ihren Preis»

«Ihr, die Mitarbeitenden der Post, leistet täglich einen grossen Effort, damit die Schweiz Post-Dienstleistungen in Topqualität beziehen kann», betont unser CEO Roberto Cirillo. Diese Qualität würden wir auch in Zukunft aus eigenen Mitteln finanzieren können wollen. Deshalb seien diese Preisanpassungen unumgänglich. «Damit ist es aber nicht getan», so Roberto weiter, «wir alle müssen weiterhin an unserer Effizienz arbeiten. So können wir den Menschen und Unternehmen in der Schweiz auch in Zukunft die für sie wichtigen Dienstleistungen anbieten.»

Neben der Teuerung ist auch der seit Jahren anhaltende Mengenrückgang bei den Briefen ein Grund für die Preiserhöhungen.

Als Post haben wir gerade in den letzten Jahren gezeigt, wie wichtig eine krisensichere und gesunde Post für die Menschen und Unternehmen dieses Landes ist. Deshalb unternehmen wir alles, um wettbewerbsfähig zu bleiben und auch in Zukunft die Grundversorgung für die Schweiz aus eigenen Mitteln bestreiten zu können. (FG)

Die neuen Preise für Briefe und Pakete

- Der Standard-A-Post-Brief kostet neu CHF 1.20 (bisher CHF 1.10), der B-Post-Brief CHF 1.00 (bisher CHF 0.90).
- Ein Economy-Paket bis 2 Kilogramm kostet neu CHF 8.50 (bisher CHF 7.00). Ein Priority-Paket kostet neu CHF 10.50 (bisher CHF 9.00).
- Diverse Dienstleistungen werden aber auch einfacher und günstiger, etwa weil Gewichtskategorien zusammengelegt werden.

Sämtliche Preismassnahmen ab 1. Januar 2024 findest du unter post.ch/angebot24.



Technologie und Komfort für Logistik-Services

Technische Hilfsmittel erleichtern den Kolleginnen und Kollegen bei Logistik-Services den Arbeitsalltag. Wir stellen drei Neuerungen vor.

Text: Marco Scossa-Lodovico

Was tun bei sommerlichen Hitzewellen? Ein Tipp: Schützt euch mit der richtigen Kleidung – weit geschnitten und aus Naturfasern, vorzugsweise. Ein neues T-Shirts soll den Mitarbeitenden von Logistik-Services (LS) helfen, in der Hitze cool zu bleiben. «Der Komfort ist viel höher: Man fühlt sich damit wohler und weniger erschöpft. Man könnte sogar sagen, dass sie im Endeffekt den Arbeitsplatz sicherer machen», sagt Jorge Teixeira Da Silva, der das Shirt in Cadenazzo testen durfte.

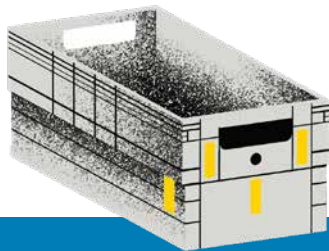
Das Gewebe und die spezielle Herstellungsweise dieser Kleidungsstücke verbessern die Atmungsaktivität erheblich, viel stärker, als dies natürliche Materialien können. Vor dem Anziehen befeuchtet

man das Kleidungsstück, und fertig! «Nach dieser ersten Testphase in Cadenazzo und den hervorragenden Resultaten wird das T-Shirt nun ins Sortiment aufgenommen. Wir werden es schrittweise an den anderen LS-Standorten einführen», so Samuel Taschner, Projektleiter bei LS.

Doch das ist nur eine der Strategien – teils in Entwicklung, teils bereits umgesetzt –, die die Arbeitsbedingungen in den Logistikzentren während des Sommers verbessern sollen. In Aussicht stehen bereits neue Massnahmen zur Senkung der Temperaturen in den Ein-/Auslad-Containern.

Muskeln zum Anschlallen

Sortierung und Zustellung haben unlängst Exoskelette getestet, die die Belastung für den Körper beim Heben schwerer Sendungen verringern. Mit Erfolg: «Sie helfen sehr beim Sortieren der Pakete», sagt nach dem Langzeit-test etwa Pierre-Alain Pasche, Zusteller in Romont. «Exoskelette sind zwar kein Wundermittel für alle Mitarbeitenden und Arbeiten», so der Projektverantwortliche, Samuel Taschner. «Aber jede Person, der wir damit helfen können, ist ein Gewinn.» Interesse? Dann kontaktiert eure Sicherheitsfachperson (SIFA) für einen Test im Betrieb. (STÜ)



Scannen statt zählen

Grosskunden geben Sendungen kistenweise auf. Aber stimmt die angegebene Menge auf dem Lieferschein wirklich? Nicht selten wird der Inhalt des BB, wie die graue Kiste genannt wird, zur Überprüfung von Hand gezählt. Das ist mühsam und kostet Zeit. Seit Anfang Jahr gibt es Abhilfe: Der Prototyp NewTON zählt die Briefe mittels Spektrometer in nur 20 Sekunden, wofür ein Mensch 3 Minuten braucht. Ist der Einsatz des Scanners an mehreren Annahmestellen sinnvoll? Der Entscheid fällt demnächst. (STÜ)



Rate mal

Seit 76 Jahren heisst es in Locarno «Film ab», wenn das Filmfestival Cineastinnen und Cineasten von nah und fern ins Tessin lockt. Ganz so lange ist die Post zwar noch nicht Partnerin, trotzdem sind wir stolz darauf, mit dem Locarno Film Festival die Schweiz zusammenzubringen. Während 11 Tagen liessen sich letztes Jahr 128 500 Personen von 362 Vorführungen in filmische Welten entführen. Die Partnerschaft mit dem Festival ist eine Herzensangelegenheit für die Post. Wir freuen uns, auch dieses Jahr vom 2. bis 12. August wieder mit dabei zu sein.

Seit wie vielen Jahren ist die Post bereits Sponsorin des Locarno Film Festival? Schreib uns die richtige Lösung mit dem Betreff «Tickets4Locarno» an sponsoring@post.ch und **gewinne zwei Eintritte für das Locarno Film Festival 2023**

an einem Abend deiner Wahl. Vergiss nicht, deine Adresse anzugeben. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5 x 2 Eintritte. Einschluss ist der 26. Juli 2023. Wir wünschen viel Glück! Bis bald in Locarno. (SK)

Wir haben viele korrekte und einige sehr originelle Lösungen zum Sachrätsel erhalten. Über einen Coop-Restaurant-Gutschein kann sich Urs Schibler aus Le Grand-Saconnex freuen. Er hat die richtigen Züge gefunden: Die weisse Dame gibt auf der gegnerischen Grundlinie ein Schach und schlägt anschliessend die schwarze Dame, die sich schützend vor den König stellt. Herzlichen Glückwunsch und en Guete.



Locarno Film Festival
Sponsor



Spielerisch etwas fürs Klima tun

«Gemeinsam klimafreundlich unterwegs»: Das ist das Motto der Swiss Climate Challenge, zu der dich die Post als Partnerin einlädt. Mit einer App kannst du deine Mobilität und den damit verbundenen Klimafussabdruck auf spielerische Weise verstehen und verbessern.

Ende August gehts los:
swissclimatechallenge.ch

Noch mehr Kompetenz

Ein neu geschaffenes Kompetenzzentrum soll der Elektromobilität innerhalb der Post noch mehr Schub verleihen. Wir haben uns mit den Co-Leitern des Competence Center Elektromobilität unterhalten, Mark Hugelshofer und Moritz Wälde.



Das Umstellen von Verbrennungs- auf Elektroantriebe ist ein wesentlicher Hebel, damit wir unsere ehrgeizigen Klima- und Energieziele erreichen. Die Post hat in den letzten Jahren mit der Konzerninitiative route:E wichtige Meilensteine erreicht. Nun hat die Konzernleitung entschieden, die Initiative in ein neues Kompetenzzentrum für Elektromobilität zu überführen. In einer ersten Phase sind für das Compe-

tence Center Elektromobilität insgesamt fünf Vollzeitstellen und ein Budgetrahmen von 3 Millionen Franken vorgesehen.

Moritz Wälde und Mark Hugelshofer leiten die neue Einheit gemeinsam. Moritz führte bereits die Initiative route:E und konnte sich in den letzten zwölf Jahren (zwei davon bei der Post) umfassendes Know-how zu Elektromobilität, Ladesystemen und Energie aufbauen.

Er hat an der ETH Zürich Physik studiert und lebt mit seiner Familie in Bern. Mark war bisher Leiter Strategie bei PostAuto, hat die Positionierung Mobilitäts-Services miterarbeitet und ist unter anderem verantwortlich für das Thema Nachhaltigkeit. Er hat einen Masterabschluss in Business Administration and Political Science der Universität Genf und lebt mit seiner Familie in Münsingen. (LW)



KYBURZ revolutioniert das Batterierecycling

Über 90% der Rohmaterialien werden auf umweltschonende Weise zurückgewonnen.

Mehr erfahren:

www.kyburz-switzerland.ch



in Sachen Elektromobilität

Moritz, in den letzten zwei Jahren hast du als Kopf der Konzerninitiative route:E das Thema Elektromobilität in der Post vorangetrieben.

Weshalb braucht es jetzt eine neue Einheit?

Route:E ist als Initiative gestartet, was den Vorteil hatte, dass damit eine konzernübergreifende Kooperation sehr produktiv und schlank möglich war. Gleichzeitig haben wir aber auch bemerkt, dass wir zunehmend an Grenzen stossen, weil für eine Initiative keine direkten Entscheidungskompetenzen und kein Budget vorgesehen sind. Mit der neuen Einheit bekommen wir noch mehr Umsetzungskraft.

Mark, du leitest aktuell das Strategie-Team bei PostAuto und bist auch für die Nachhaltigkeit verantwortlich. Was hat dich zum Wechsel in die Welt der Energie und E-Mobilität bewogen?

Die E-Mobilität hat uns in der Strategieerarbeitung in den letzten Jahren sehr stark beschäftigt. Sie ist ein zentrales strategisches Transformationsthema für die ganze Post, nicht nur, um nachhaltiger zu werden, sondern auch, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Jetzt bietet sich für mich die Gelegenheit, die erarbeitete

Strategie in die Praxis zu bringen und den Aufbau dieses neuen Themenfelds mitzugestalten. Darauf freue ich mich sehr.

Du wirst mit Moritz zusammen eine Co-Leitung übernehmen. Wie ist es dazu gekommen?

Moritz ist mit dieser Idee auf mich zugekommen und sie hat mich von Anfang an überzeugt. Wir bringen komplementäre Erfahrungen und Kompetenzen mit und sind davon überzeugt, dass die neue Einheit von einer inhaltlich breit aufgestellten Leitung stark profitieren kann. In unseren Augen ist die Co-Leitung zudem ein modernes Führungsmodell, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert.

Moritz, ihr habt insgesamt fünf Vollzeitstellen zu besetzen. Habt ihr eure Leute schon zusammen oder können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen noch bei dir und Mark melden?

Wir sind bereits mit ein paar guten Leuten im Gespräch, aber die Rekrutierung ist noch nicht abgeschlossen. Interessentinnen und Interessenten können sich gerne bei uns melden.



Mark Hugelshofer



Moritz Wälde

Klimaschutz zum Aufkleben

Werde Teil unserer neuen Klimakampagne: Nutze den Hashtag #GelbGrün in deinen Social-Media-Posts zum Thema Umwelt. Mit dem beiliegenden Stickerbogen machst du zusätzlich auf das Klimaengagement der Post aufmerksam – ob auf Laptop, Rucksack oder Velorahmen.

E-Mobilität statt Emission.
#GelbGrün

Postkarten für die Natur

Der farbenprächtige Schwalbenschwanz – einer der grössten einheimischen Schmetterlinge – steht auf der Roten Liste und ist vom Aussterben bedroht. Rund ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist gefährdet, Lebensräume verschwinden. Höchste Zeit, etwas zum Schutz der Biodiversität beizutragen. Die Post unterstützt die Naturschutzorganisation Pro Natura mit einer Sommerpostkarten-Aktion und verschenkt Kartensets mit drei ausgewählten bedrohten Tierarten der Schweiz: Luchs, Schwalbenschwanz und Laubfrosch. Für jede verschickte Karte spenden wir einen Franken an Pro Natura. (MT)



Bestell dir dein Postkarten-Set
unter post.ch/sommerpost.

Bezahlen leicht gemacht

Tippst du noch oder scannst du schon? Im Oktober 2022 haben QR-Rechnungen die traditionellen Einzahlungsscheine vollständig abgelöst. Viele sind sich jedoch nicht bewusst, wie einfach es ist, eine QR-Rechnung zu bezahlen.

Anstatt alle Zahlungsdaten manuell abzutippen, kannst du die QR-Rechnung einfach mit der PostFinance App oder im E-Finance mit der Webcam (alternativ mit einem Belegleser) scannen. Wenn du die QR-Rechnung in elektronischer Form per Mail erhältst (z. B. als PDF), kannst du sie in der PostFinance App oder im E-Finance direkt hochladen und anschliessend bezahlen. Alle diese Verfahren sparen Zeit und minimieren das Risiko von Fehlzahlungen durch Tippfehler. (AA)

Alles zur QR-Rechnung findest du hier:
www.postfinance.ch/qrr-pay

Wie du am schnellsten und einfachsten mit QR-Rechnung bezahlst, erklären dir diese Videos. QR-Code scannen und mehr erfahren.



Gute Nachrichten für Apple User

Lang ersehnt, endlich möglich: Seit dem 23. Mai 2023 kannst du deine PostFinance Card auch bei Apple Pay als Zahlungsmittel hinterlegen. Damit kannst du beispielsweise mit dem iPhone ohne PIN-Eingabe am Bezahlterminal kontaktlos bezahlen.

So richtest du deine Debitkarte für Apple Pay ein: (1) Öffne die PostFinance App, aktiviere die gewünschte Karte unter «Meine Karten» für Apple Pay oder (2) füge sie direkt in deiner Wallet App hinzu, indem du auf das «+»-Symbol klickst.

Mehr Infos findest du hier:
postfinance.ch/applepay

Verträge bequem digital signieren

Du willst rasch einen neuen Handyvertrag abschliessen, möchtest aber für die Identifikation und Vertragsunterzeichnung nicht extra in eine Filiale? Kein Problem: Mit Bankident PostFinance können Verträge neu elektronisch unterzeichnet werden.

Als erste Bank der Schweiz bietet PostFinance ihren Kundinnen und Kunden seit Mitte April 2023 die Möglichkeit, Verträge komplett digital abzuschliessen. Dadurch können sie sich den Weg in eine Filiale sparen und Verträge rechtsgültig unterzeichnen. Sowohl die Privats als auch die Geschäftskundschaft profitiert von dieser einfachen, schnellen und sicheren Möglichkeit der elektronischen Unterschrift.

Parallel dazu erarbeitet PostFinance mit der Post-Tochter SwissSign Anwendungsfälle zur Integration der elektronischen Signaturlösung in die PostFinance App. So sollen die Kundinnen und Kunden mittels «Bankident PostFinance» und der Signaturlösung von SwissSign noch vor Ende Jahr Kreditkarten vollständig digital via PostFinance App beantragen können. (AA)

Mehr Infos dazu findest du hier: **www.postfinance.ch/signature**

David Dubuis, Rollstuhl- und Postauto-Fahrer

Ein Querschnittgelähmter, der als Postauto-Fahrer arbeitet? Das gibt es. David Dubuis befördert seit fünf Jahren die Fahrgäste in der Region Savièse im Wallis. Hier gibt der 40-Jährige Einblicke in seine Geschichte.

Im Rollstuhl nähert sich David Dubuis der Vordertür des Postautos. Er wartet aber nicht auf das Fahrpersonal, das ihm beim Einsteigen hilft. Er ist der Fahrer. David ist ein «inkompletter Paraplegiker» – er ist zwar im Rollstuhl, kann aber aufstehen und ein paar Meter gehen.

Geschickt zieht sich David ins Postauto, hievt den Rollstuhl hoch, fixiert ihn und nimmt im Cockpit Platz. Obschon seine Beweglichkeit stark beeinträchtigt ist, kann er die Pedale so gut bedienen wie seine Kolleginnen und Kollegen. Kein Fahrzeug musste seinetwegen umgebaut werden. Im 60-Prozent-Pensum fährt David durch die Region Sion-Savièse-Anzère und im Sommer auch über die kurvigen, steilen Strassen hoch zum Sanetschpass.

Ein Unfall wie eine Vollbremsung

Der gelernte Landwirt arbeitete 2011 bei einer Firma, die Böschungen entlang von Strassen und Schienen pflegt. Bei einem Einsatz fiel er vom Baum und landete mit dem Rücken auf einer Wurzel. David wurde schwer verletzt und über sieben Stunden lang operiert. Er brauchte Jahre, um wortwörtlich wieder auf die Beine zu kommen.

Vor dem Unfall hatte David stets Vollgas gegeben; dann kam die Vollbremsung. Ein volles Arbeitspensum könnte er nicht bewältigen, denn er braucht Zeit für Therapien, Trainings und Erholung und hat fast immer Schmerzen. Einen Bürojob wollte David nicht. So machte er den

Führerschein Kategorie D und klopfte auch beim lokalen PostAuto-Unternehmer an. PostAuto zögerte nicht, ihn einzustellen.

Die Arbeit gibt David einen Teil seiner Bewegungsfreiheit zurück. Er ist unterwegs in der schönen Landschaft des Wallis und hat viel Kontakt zu Menschen. «David ist ein ausgezeichnete Mitarbeiter mit allen notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen», sagt François Comby, Betriebszonenleiter Unterwallis. «Es ist uns wichtig, die Vielfalt unserer Mitarbeitenden in all ihren Facetten zu stärken. Dabei muss die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen eine Selbstverständlichkeit sein.» David hat keine Sonderstellung. Er reinigt das Fahrzeug und montiert Schneeketten wie alle anderen auch. (KLE)



Seit 2011 ist David Dubuis im Rollstuhl. Trotzdem fährt er seit fünf Jahren für PostAuto.

Damals

(1973)



“Deshalb ist eines sicher: Ich will zur Post!”

«Man zeigte mir, wie man fachgerecht Briefmarken stempelt», schildert eine Schülerin die Eindrücke aus der Schnupperlehre bei der Post. «Einfacher war das natürlich mit der Stempelmaschine, die ich ebenfalls bediente. Überhaupt ist mir aufgefallen, wie viele technische Hilfsmittel die Arbeit des Postpersonals erleichtern.» Das Filmen der Paketadressen mit einer Mikrofilmkamera habe besonders Spass gemacht, das Tippen auf der Rechenmaschine dafür zunächst Mühe bereitet. Dieser Erfahrungsbericht ist aus einer PTT-Broschüre aus dem Jahr 1973 zum Beruf Betriebsassistentin/Betriebsassistent. Auch die Anforderungen an die Bewerbenden sind dort aufgeführt – etwa: «Mit einem Test wird abgeklärt, ob die Bewerber(innen) über das erforderliche Wissen und die charakterliche Eignung für den Schalterdienst verfügen.» Der Erfahrungsbericht schliesst mit den Worten:
«Deshalb ist eines sicher: Ich will zur Post!»

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorfallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch

Chefredaktion

Mischa Stünzi (STÜ)

Art Director / Visuelles Konzept

Dieter Rösli

Redaktion

Ludovic Cuany (LC), Gabriel Ehrbar (GE), Carmen Fusco (CF), Fredy Gasser (FG), Janina Gassner (JG), Sandra Gonseth (SG), Thomas Häusermann (TH), Florence Herndl (FH), Claudia Iraoui (CI), Stefan Kern (SK), Inari Kirchhofer (IK), Sarah Meyer (SM), Sasa Rasic (SR), Ramona Schafer (RS), Ines Schumacher (ISW), Susanna Stalder (SS), Magalie Terre (MT), Günseli Ünlü (GÜ), Daniela Waser (DW)

Layout

Kaspar Eigensatz, Natalie Fankhauser

Mitwirkende

Aylin Atacan (AA), Urs Bloch, Romy Blümel, Doreen Borsutzki, Adrian Brand, Melanie Eberhard, Urs Graber, Tom Huber, Max Küng, Katharina Merkle (KLE), Marco Scossa-Lodovico (MSL), Typopress Bern AG, Luzius Weber (LW),

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
8712 Stäfa
martin.traber@fachmedien.ch
044 928 56 09

Druck

CH Media Print AG, Aarau

Cover-Foto

Adrian Brand

Auflage

Deutsche Ausgabe: 53 300 Ex.
Französische Ausgabe: 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe: 5200 Ex.
Total: 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos und Adressänderungen

Aktivpersonal:
PostWeb (HR-Portal / Persönliche Daten), bei den zuständigen HR-Services (gemäss Lohnabrechnung) oder unter hrrservices@post.ch
Rentenbezüger:
Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22
Andere Abonnenten:
E-Mail: abo@post.ch,
Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
058 341 40 40
gesundheitundsoziales@post.ch
Personalfonds Post:
personalfondspost.ch

gedruckt in der
schweiz

Vom Tabu zur Transparenz

Die Post gibt in ihren GAV-Stellenanzeigen seit Juni das Einstiegsgehalt mit der möglichen Lohnspanne an. Sie macht damit einen weiteren Schritt in Sachen Chancen- und Lohnungleichheit. Das Pmag beantwortet die wichtigsten Fragen zum Thema.

Text: Sasa Rasic

Warum Lohntransparenz?

Die Post engagiert sich aktiv für faire Anstellungsbedingungen und Chancengleichheit. Ein wichtiges Mittel dafür ist eine transparente Systematik, die mögliche Lohnungleichheiten von Anfang an verhindert. Mit der eingeführten Lohntransparenz kommen wir diesem Ziel einen weiteren Schritt näher. Zudem entspricht sie einem generellen Bedürfnis und einem Trend am Arbeitsmarkt.

Bei der Post gilt der Grundsatz «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit». Was trägt Lohntransparenz dazu bei?

Der Lohn darf nicht von der Verhandlungsstärke der Stellensuchenden abhängen, sondern wird gemäss einer stringenten Lohnsystematik fair festgelegt.

Werden auch die Löhne der bestehenden Mitarbeitenden öffentlich?

Nein, Rückschlüsse auf Löhne bestehender Mitarbeitenden sind nicht möglich. Eure Löhne sind und bleiben vertraulich. Denn der effektive Lohn ist immer abhängig von mehreren Kriterien, beispielsweise Qualifikation, Erfahrung und Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Gilt die Lohntransparenz für alle Stellenausschreibungen des Konzerns?

Die Transparenz gilt für alle Stelleninserate im GAV der Post CH AG, also für die überwiegende Mehrheit der Ausschreibungen – rund 2500 Inserate pro Jahr. Derzeit arbeitet IMS im Rahmen des separaten GAV auch an Gehaltsangaben in Stelleninseraten. PostFinance hat ebenfalls einen eigenen Gesamtarbeitsvertrag und weist heute für bestimmte Funktionen eine Lohnspanne

aus. Diese Praxis will PostFinance bis Ende 2023 auf weitere Bereiche ausweiten. Die GAV von PostAuto und weiterer Konzerngesellschaften enthalten aktuell keine Bestimmungen zur Lohntransparenz.

“Die Post engagiert sich seit vielen Jahren für Lohnungleichheit und damit für Chancengleichheit – nicht nur zwischen Frauen und Männern, sondern für alle Mitarbeitenden der Post gleichermassen. Lohnangaben in Stelleninseraten leisten dazu einen wichtigen Beitrag.”

Valérie Schelker, Leiterin Personal und Mitglied der Konzernleitung



Familienwanderung



Gemeinsam retten wir das Wanderland

Der böse Magier Morganus
hat Excalibur gestohlen.
Wer hilft mit, das magische
Schwert zurückzuholen?
Unsere Wanderfamilie
zögert keine Sekunde.

Text: Carmen Fusco Fotos: Urs Graber



Die Coop Familienwanderung ist eine Rätselwanderung, ein interaktives Theater, ein Tagesausflug und ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie! Die Post unterstützt familienfreundliche Wanderungen und ist Hauptpartnerin der Coop Familienwanderung. Es finden noch einige Familienwanderungen in verschiedenen Regionen statt. Unter coop-familienwanderung.ch erfährst du mehr!



Die Post engagiert sich seit 2017 für familienfreundliches Wandern. Hast du die neue Wanderkarte inklusive Leiterlenspiel auf der Rückseite bereits bestellt? Hol sie dir und weitere Wandertipps unter post.ch/wandern.



Wasserfallen im Kanton Basel-Landschaft – ein Wanderland, in dem schwarze Magie herrscht. Der böse Zauberer Morganus hat das Schwert Excalibur gestohlen und in einen Felsen verbannt. «Ihr werdet meine morganische Magie nie aufheben können – ha ha ha», lacht er spöttisch. Aber ja, lieber Morganus, mit unserer Wanderfamilie Saner hast du nicht gerechnet. Fabienne, Marcel, Valérie, Amélie und Yanis zeigen dir, wo es langgeht. Ihre Wölfe, äh Hunde, Lola und Sento, unterstützen sie dabei. Mach dich auf was gefasst!

Eine gute Vorbereitung ist die halbe Miete

Am Post-Stand im Sponsoren-Village in Reigoldswil stimmt sich Familie Saner auf die bevorstehende Mission ein. Beim Wander-Memory trainieren sie ihr Gedächtnis – schliesslich warten mehrere knifflige Rätsel auf sie. Und beim Wanderspiel laufen sie um die Wette. Viel Ausdauer ist gefragt.

Warmgelaufen und ausgestattet mit dem geheimnisvollen Amulett und der Rätselvorlage, macht sich die Familie schliesslich auf den Weg zur Seilbahn. «Beim ersten Mal Gondelfahren hatte ich Angst. Jetzt nicht mehr», sagt Yanis, während er vor dem Einsteigen ganz aufgeregt auf seinen Zehenspitzen hin und her wippt.



Unsere Wanderfamilie 2023: Familie Saner ist unsere Wanderfamilie fürs Jahr 2023. Fabienne (33) und Marcel (39) arbeiten beide bei der Post. Valérie (12) spielt gerne Gitarre und Fussball. Amélie (9) tanzt, spielt Tennis und lässt ihre Finger gerne über Klaviertasten gleiten. Yanis (6) ist sportbegeistert und stets auf dem neusten Stand. Für einen Eishockey-match des SC Bern oder der SC Rapperswil-Jona Lakers ist die ganze Familie immer zu haben. Und nicht zu vergessen: Lola und Sento, ihre treuen Begleiter auf vier Beinen.

Rätseln, rätseln und noch mehr rätseln

Mit Spannung erwartet Schmied Stefano die tapferen Helferinnen und Helfer: «Ihr müsst uns helfen, das Zauberschwert zurückzugewinnen und Freude ins Wanderland zu bringen. Wenn



«Wo finden wir das Schwert?», fragt Valérie bestimmt. Die Ritterin verrät, dass Morganus das Schwert in der Burg hinter einer immensen, versiegelten Holztür versteckt hat. Doch Vorsicht: «Wenn Morganus euch beim Fröhlichsein erwischt, verwandelt er euch sofort zu Stein! Aber ihr habt Glück: Zu dieser Tageszeit hält er immer eine kleine Siesta.»

ihr alle Rätsel richtig löst, habt ihr am Schluss den Zauberspruch, den ihr braucht, um das Schwert aus dem Felsen zu befreien. Macht euch auf den Weg – wir haben keine Zeit zu verlieren!»

Die ersten Hürden warten bereits. Aber nichts, was unsere abenteuerfreudige Wanderfamilie aus der Ruhe bringt: «Rätsel sind genau mein Ding», verkündet Amélie stolz mit einem schelmischen Lächeln und stürzt sich mutig in die ersten kniffligen Aufgaben. Ihre Familie unterstützt sie natürlich dabei. Beim Hufeisenwerfen blitzt Valéries Talent am hellsten auf. Ist es Geschick oder ist sie der Glückspilz der Familie? Egal, eins steht fest: Familie Saner ist bereit, alle Hindernisse zu meistern und unvergessliche Momente zu erleben.

Der bunte Wirbelwind mit wertvollen Tipps

Er macht den Handstand, das Rad, springt umher und ist ganz bunt und extravagant gekleidet – das muss Hofnarr Pepe sein. «Ich gebe euch einen Tipp: Sobald ihr die Schwarze Ritterin seht, dreht das Amulett von der blauen zur roten Seite. Dann wird sie euch all ihre Geheimnisse erzählen.» Grosse Kinderaugen schauen ihn an und die Kinder bewundern seine Akrobatikkünste.

Mitten im Wald trifft die Familie auf die mysteriöse Schwarze Ritterin, die auf ihrem finsternen Pferd thront. Die Kinder folgen dem Rat des Hofnarren und drehen das Amulett umgehend auf die rote Seite, um das Vertrauen der Ritterin zu gewinnen und ihre tiefsten Geheimnisse zu erfahren.

Kurze Zeit später erscheint Zauberer Merlin, gekleidet in einer langen Weste: «Ah, wahrhaft mutige Kinder. Wie wunderbar, dass ihr meinem Aufruf gefolgt seid, das Wanderland zu retten.»

Hokuspokus

Nanu! Kurze Zeit später erscheint Zauberer Merlin, in eine lange Weste gekleidet: «Ah, wahrhaft mutige Kinder. Wie wunderbar, dass ihr meinem Aufruf gefolgt seid, das Wanderland zu retten.» Er lässt die Kinder einen Kreis bilden, und alle halten sich an den Händen. Mit einem Hauch von Zauberei spricht er einen mysteriösen Spruch aus – und puff: «Ihr seht einander noch, aber für Morganus seid ihr unsichtbar. Geht und holt euch das Zauberschwert!» Mit Prinzessin Ramona treffen die tapferen Wandererinnen und Wanderer auf eine entscheidende Verbündete. Während die Kinder geschickt Morganus ablenken, indem sie lauthals lachen, singen und pfeifen, tritt Ramona vor und setzt all ihre Kraft ein, um die massive Holztür zu öffnen. In diesem entscheidenden Moment rufen alle Kinder den Zauberspruch, den sie durch das Lösen der kniffligen Rätsel erlangt haben – und den wir natürlich nicht spoilern.

Ramona zieht das legendäre Zauberschwert aus dem Felsen und ein befreiender Jubel ertönt! «Wir habens geschafft!», schreit Yanis auf und gibt seinen beiden Schwestern ein High-five. Das Wanderland ist gerettet! Lang lebe König Artus. Lang lebe die Freude am Leben. Oder besser gesagt: die Freude am Wandern!

Zum Wanderweg mit dem Postauto

Freizeit, Arbeit, Einkaufen, Ausbildung: Das sind die Hauptgründe, warum wir reisen. Mit 43 Prozent aller zurückgelegten Distanzen ist der Freizeitverkehr mit Abstand der wichtigste Faktor. Davon legen die Schweizerinnen und Schweizer rund einen Fünftel mit dem öV zurück. Damit der Anteil wachsen kann, helfen neue und dichtere Angebote.

In dieser Sommersaison ist PostAuto gut auf Kurs, auch für Wanderfans. So gibt es eine neue Linie mit einem Elektropostauto im Saanenland (Saanen-Jaun), eine im Entlebuch (Schallenberg) und eine auf die Hultegg im Toggenburg. Zudem sind neu Doppelstock-Postautos von Interlaken nach Iseltwald am Brienzersee unterwegs. Sie transportieren die Fans einer koreanischen Netflix-Serie an den mittlerweile berühmten Schiffssteg, der als Film-Location diente. (KLE)



Der Dienstag ist ein besonderer Tag

Dienstags ist Thomas jeweils als Pöstler in Siders (VS) unterwegs. Der junge Mann mit Down-Syndrom macht ein Praktikum in der Filiale der Post. Begegnung mit einem motivierten Menschen mit vielen Fähigkeiten.

Text und Fotos: Florence Herndl



Um 8 Uhr trifft Thomas Perruchoud in der Filiale der Post am Bahnhofplatz in Siders ein. Seine Tour vom Dienstag, 16. Mai, führt ihn in die Gemeinde Noës. Er ist früher aufgestanden als an den anderen Wochentagen, an denen er in Sitten zur Schule geht.

Thomas hat Trisomie 21 und absolviert eine Ausbildung zum Postboten. Er setzt sich in den gelben, mit Briefen und Paketen vollgepackten Wagen. Neben ihm sitzt Josette Theytaz Délétroz am Steuer – es geht los. Josette ist Postbotin und bei der Post die Ausbilderin von Thomas. «Im Januar habe ich mit der Arbeit als Pöstler begonnen und es gefällt mir sehr, Pakete zu scannen und Briefe in den Briefkästen zu deponieren», erklärt der junge Mann aus der Region.

Aufgeweckt und mit Schalk in den Augen

Thomas feierte Anfang Jahr seinen 17. Geburtstag. Jetzt eilt er von einem Briefkasten zum nächsten, wirft Briefe ein, scannt Postsendungen, klingelt an Türen und händigt in Geschäften eingeschriebene Sendungen aus. Aufgeweckt, spontan, mit Schalk in den Augen – der junge Mann lernt schnell und liebt Überraschungen. «Wenn mir Kundinnen oder Kunden Bonbons oder Schokolade zustecken, freut mich das ganz besonders», gesteht er lächelnd, während er zu einem Haus an der Rue de Topo einbiegt. Er weiss bereits, dass auf dem Briefkasten eine kleine Schachtel mit Leckereien auf ihn wartet.

Thomas ist Schüler der CSSP-Klasse in Sitten, einer Spezialklasse für zweijährige Praktika für Menschen zwischen 16 und 19 Jahren mit Beeinträchtigungen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen während vier Wochentagen den Unterricht und absolvieren dienstags in verschiedenen Unternehmen der Region ein Praktikum. Thomas unternimmt seine ersten Schritte ins Berufsleben unter den wachsamen Augen von Josette, die seine Entwicklung während des fünfmonatigen Praktikums bei der Post beobachtet und mit der Schule regelmässig Standortbestimmungen durchführt.



Thomas lernt die Realität des Arbeitsalltags kennen. Ganz allein mit dem Bus zur Arbeit fahren, Balance halten zwischen Nähe und Distanz zu Kollegen und Kundinnen, die Produkte der Post kennen, sich mit den Anforderungen der Berufswelt auseinandersetzen – all das und noch viel mehr gehört zu seiner Ausbildung. Josette hat das Projekt vor zwei Jahren mit ihrem Kollegen Maïk Imobersteg gestartet, und vor Kurzem ist auch Prisca Pitteloud dazugestossen. Dieses Projekt der Post wird von allen Kolleginnen und Kollegen in der Filiale und in Bern unterstützt. Thomas ist bereits der vierte Jugendliche, der in einem Praktikum betreut wird.

Eine Bereicherung für alle

«Diese jungen Menschen mit Beeinträchtigungen haben in einem Unternehmen wie unserem ihren Platz. Sowohl für die Lernenden als auch für uns ist es eine Bereicherung. Mich beeindruckt ihr Enthusiasmus und wie viel Herzblut sie in die Arbeit stecken. Sie können und wollen arbeiten!», betont Josette.

Nach der Tour trifft man sich in der Filiale zu einer gemütlichen Mittagspause mit den Kolleginnen und Kollegen, anschliessend wird noch etwas sortiert. Um 14.30 Uhr ist Thomas' Arbeitstag bei der Post beendet. Ob Tanzen, Basketball, Klettern oder Singen – Thomas kann jetzt einem seiner vielen Hobbys nachgehen. Der junge Walliser wird nächstes Jahr noch zwei weitere Praktika absolvieren, bevor er in den Arbeitsmarkt eintritt. Vielleicht als Pöstler, wer weiss.



Thomas Perruchoud flankiert von Maïk Imobersteg, Josette Theytaz Délétro und Prisca Pitteloud (v. l.), die ihn während seines Praktikums betreuen.



Kunst für alle

Bei der Post stehen die Menschen im Zentrum des Kunstengagements. Diana Pavlicek, Leiterin der Fachstelle Kunst, erklärt, warum die Post Kunst besitzt und wie du und dein Team zu einem Werk aus der Sammlung kommen könnt.

Text: Sarah Meyer

Für wen sammelt die Post Kunst?

Die Kunstsammlung ist ein Teil des Förderengagements der Post für die Schweiz. Wir unterstützen damit die Kunschtchaffenden, lassen aber auch unsere Mitarbeitenden teilhaben, indem wir die angekauften Sammlungswerke in unseren Räumlichkeiten zeigen und Büros oder Sitzungszimmer damit ausschmücken. Das ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Angestellten.

Warum hängen nicht an allen Arbeitsplätzen Werke?

Viele Gebäude haben heute weniger Wände, dafür mehr Glas. Immer mehr Büroflächen verschwinden. Das erschwert die Auswahl eines Standorts. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, Werke für einen Arbeitsplatz auszuwählen, sofern dieser geeignet ist. Wir von der Fachstelle treffen eine Auswahl und begleiten die Platzierung. Übrigens zeigen wir unsere Werke nicht nur in Bürogebäuden, sondern auch in Sortier- und Paketzentren und online.

Welche Herausforderungen gibt es, wenn wir Werke zeigen?

Die Voraussetzungen am Standort müssen stimmen. Der Lichteinfall sollte optimal sein, das Werk muss an die Wand passen und auch der Transport ist ein Thema. Am häufigsten werden Werke beschädigt, weil man schwungvoll mit dem Bürostuhl anstösst.

Kunst wird oft als kostspieliger Luxus gesehen.

Wofür braucht die Sammlung Geld?

Die Post hat ein traditionsreiches Kunstengagement. Bereits 1924 wurde dafür der Grundstein gelegt. Viele der rund 400 Werke sind schon lange in unserem Besitz. Eine Sammlung verpflichtet. Die Werke kosten im An-

kauf, aber auch im Unterhalt, z. B. wenn sie restauriert, transportiert, gelagert oder versichert werden müssen. Für Neuanschaffungen stehen uns jährlich 120 000 bis 150 000 Franken zur Verfügung. Das klingt nach Luxus, ist aber wenig Geld, wenn man es mit dem Umsatz der Post im letzten Jahr von fast sieben Milliarden vergleicht. Andere Firmenkunstsammlungen in der Schweiz haben deutlich mehr finanzielle Mittel.

Was wünschst du dir für die Sammlung?

Ich wünsche mir mehr Zeit für die Kunstvermittlung, sodass die Mitarbeitenden diesen Mehrwert sehen und schätzen können. Alle Firmenkunstsammlungen treibt die Frage um, wie man aufgrund der schwindenden Wände zukünftig die Werke zeigen kann. Eine engere Zusammenarbeit mit Museen oder anderen öffentlichen Institutionen wäre schön. Bald können wir ausgewählte Werke anhand eines Augmented-Reality-Projekts näher vorstellen. Darauf freue ich mich.

Leere Wände, öde Arbeitsplätze? Kunst ist da für euch. Wünscht ihr euch für einen bestimmten Ort mehr Atmosphäre? Dann meldet euch als Team bei redaktion@post.ch. Mit der Fachstelle Kunst wählen wir ein Team aus und begleiten euch bei der Werkauswahl.





Dave Bopp *1988, «Boulder», Mischtechnik auf Aluminiumverbundplatte, 2019, 230 x 190 cm

Diana Pavlicek ist seit 2019 Leiterin unserer Kunstsammlung. Sie ist zuständig für die Neuausrichtung des Kunstengagements. Zuvor war die studierte Kunsthistorikerin über 15 Jahre als Kuratorin verschiedener Firmenkunstsammlungen in der Finanzbranche tätig.

Ein Werk soll das Eis brechen

Der junge Schweizer Künstler Dave Bopp arbeitet gleichzeitig analog und digital. Er erschafft Formen und Bildkompositionen am Computer und fügt diese dann von Hand in seine Gemälde ein. Danach beginnt das präzise Planen und Schichten von Farben.

«Mich fasziniert das gekonnte Verschmelzen von digitalem und analogem Schaffen», sagt Diana Pavlicek, Leiterin der Kunstsammlung. «Dieses Zusammenspiel von Computer und Mensch erinnert an unseren heutigen Alltag, in dem wir genau diese Interaktionen meistern müssen.» «Boulder» entstand 2019 und kam kurz vor der Pandemie in die Kunstsammlung der Post. «Die Vernissage des Werks mussten wir leider unter grossen COVID-Sicherheitsvorkehrungen durchführen», so Diana. Das Werk hängt in der Eingangshalle des Post-Hauptsitzes in Bern – in Sichtweite des grossen Auditoriums. «Boulder» wurde genau für diesen Standort angekauft, um diesen Ort der Begegnungen und des Austauschs aufzuwerten. So vermag die Werkbetrachtung hoffentlich das eine oder andere Gespräch zu beginnen oder gar aufzulockern. Nach der langen Zeit des digitalen Austauschs folgen nun vermehrt wieder physische Treffen. Ist euer nächstes Meeting im Auditorium und braucht ihr Gesprächsstoff für die Pausen? Dann schaut euch «Boulder» von Nahem an. Die Details zeigen Welten und werden das Eis zum Brechen bringen.



Der Künstler Dave Bopp erklärt sein Schaffen. QR-Code scannen und Video anschauen.

Aufwachen, faules Hirn!

Das menschliche Gehirn ist eines der faulsten Viecher, die auf dem Planeten existieren. Zumindest kann ich dies von meinem Gehirn behaupten, das am liebsten dösend im Schatten unter einem Baum liegt und schnarcht. Deshalb ist es für uns Menschen auch so schwierig, Gewohnheiten zu ändern oder etwas Neues zu lernen (Stichwort Vorsätze). Allerdings bin ich diesbezüglich streng mit meinem Gehirn, wecke es dann und wann und treibe es zu etwas Fitness an – ob es will oder nicht. Als ich etwa meinem Sohn dabei zusah, wie er flink und innert Sekunden den Rubik's Cube lösen konnte, wurde ich neidisch. Denn noch immer leide ich darunter, dass ich diesen Würfel in meiner eigenen Jugend nie geschafft habe – der Rubik's Cube hat mich bis dahin daran erinnert, dass ich ein dummes Kind gewesen sein musste. Nun gab es die Möglichkeit, mir selbst das Gegenteil zu beweisen. Natürlich war ich mir bewusst, dass das Lernen von etwas Neuem im fortgeschrittenen Alter nicht so einfach ist. Junge Menschen können wahnsinnig viel in ihr Gehirn reinpacken, es ist bewundernswert. Aber je älter das Gehirn, desto fauler scheint es.

Ich legte mir also einen dieser bunten Würfel zu und schaute Anleitungsvideos auf YouTube, lernte all die nötigen Lösungsschritte, die schöne und einprägsame Namen tragen wie «Luigi riecht richtig lausig» (ein Merksatz für «links–rechts–rechts–links»). Einen ganzen Tag brütete ich über dem Würfel, lernte fleissig, Schritt für Schritt. Immer wieder scheiterte ich. Immer wieder begann ich von vorne. Beharrlich kam ich weiter, Stück für Stück. Dann, kurz vor Büroschluss, war der erste



“Junge Menschen können wahnsinnig viel in ihr Gehirn reinpacken, es ist bewundernswert.”

Zauberwürfel meines Lebens geschafft! Ich war ziemlich stolz. Und ich lernte beim Lernen: Es war gar keine Frage der Intelligenz, sondern ganz alleine des Fleisses, also des Gegenteils der Faulheit.

Und nun steht schon etwas Neues auf dem Lernprogramm: Schach. Mein Gehirn ächzt zwar bei dem Gedanken, es klagt und klönt – aber da muss es durch!



Max Küng (54) ist Kolumnist und Autor und lebt in Zürich.

ENTDECKEN SIE DAS SUNRISE «BENEFIT PROGRAM»



Sunrise



Scannen Sie diesen
QR-Code und melden
Sie sich an.

Covermodel

Der Meister der Schatzkiste

Der unauffällige äussere Eindruck des Hauses trägt. Denn im Innern ist das «Hotel Zeit und Traum» in Beatenberg eine Schatzkiste voller kreativer Ideen und verspielter Details. Ins Auge fallen beim Betreten etwa die mit Goldstift beschriebenen Wände. «Unser Gästebuch», erklärt der Inhaber mit einem Lächeln. Dominik Tröndle (45) ist Innovationsmanager bei der Post und seit drei Jahren auch Hotelier im Berner Oberland. Als Kind war Erfinder sein Berufswunsch, das Kreative faszinierte ihn schon immer. Zu seinen vielen verworfenen Ideen zählen ein Hemdenbügelgerät, eine Kita und ein Restaurant für die aufstrebende WankdorfCity, wo auch der Hauptsitz der Post ist.

Eines Tages sagte sich Dominik: «Jetzt oder nie», und nahm sich mit dem Einverständnis seiner Führungspersonen eine Auszeit, um eine Teilzeit-Selbstständigkeit ernsthaft zu prüfen. Kurz darauf fesselte eine

Web-Annonce seine Aufmerksamkeit: «Hotel in Beatenberg zu verkaufen». Noch gleichentags besichtigte er das Objekt und schon bald war der Kauf besiegelt. Vor der Eröffnung wurde es sehr hektisch, der Schlaf kam zu kurz. Vieles organisierte Dominik auf den letzten Drücker, wie er heute seelenruhig erzählt. Das Besondere am Hotel sind die zehn aufwendig gestalteten Themensuiten. Kürz-



Dominik Tröndle ist nicht nur Innovationsmanager bei der Post, sondern seit drei Jahren auch Hotelier.

lich hat Dominik zwei Suiten neu ausgestattet, eine davon ist die Massai Lodge: Gelbe Sandtöne, viel Holz, raumhohe Elefanten auf einem Wandbild und ein stilles Örtchen in Hüttenform mit Strohdach versprühen Wärme und Savannenstimmung. Jede Suite verfügt über Sauna, Sprudelbad und Terrasse. Die Bar ist gefüllt, eine reichhaltige Fleisch- und Käseplatte steht im Kühlschrank. «Fast die Hälfte der Gäste sind Stammkundinnen und -kunden», verrät Dominik.

Und wie bringt er seine beiden Jobs unter einen Hut? Bestens, findet er. Die Erfahrungen aus der Hotelführung in den Bereichen Marketing, Finanzen und Betriebsabläufe würden in seine Projektarbeit bei der Post einfließen und umgekehrt nütze ihm seine Posterfahrung als Hotelier. Notabene unterstützen fünf Mitarbeitende Dominik in der Hotelführung und Administration. Den Zeitaufwand für Post und Hotel mit derzeit je 60 Prozent will Dominik auf 60 und 40 Prozent reduzieren und dann vermehrt beim Sport für seinen vollbepackten Alltag auftanken.

Erfahre mehr über Dominik. In der Serie «Humans of Swiss Post» zeigen wir Pöstlerinnen und Pöstler und ihre Geschichten.

